

RUNDSCHREIBEN Juli 2015

1. Hinweis: Der nächste Stammtisch am 14. Juli wird verschoben

Der für den 14. Juli vorgesehene Vortrag von **Herrn Andreas Weisang**, KMW Ingenieurgesellschaft GmbH, Mitglied im AIV, über das allgegenwärtige und brisante Thema **Brandschutz im Bestand** entfällt. Er wird vermutlich 2016 nachgeholt.

Anlass ist die **Einladung der Architekten- und der Ingenieurkammer des Saarlandes** zur Informationsveranstaltung gegen den von der EU-Kommission geplanten Wegfall der zwingenden Mindestsätze der HOAI:

Die HOAI ist in den Mittelpunkt des Interesses der Europäischen Kommission gerückt. Die EU-Kommission ist der Auffassung, verbindliche Mindestpreise der HOAI seien zur Sicherung der Qualität der Dienste in- und ausländischer Anbieter nicht erforderlich. Stattdessen verhinderten verbindliche Mindestpreise der HOAI, dass die Verbraucher die Leistungen zu günstigeren Preisen in Anspruch nehmen können.

Der Leistungswettbewerb soll einem schrankenlosen Preiswettbewerb geopfert werden. Das am Ende gerade die vielen kleinen Architektur- und Ingenieurbüros diesem ruinösen Preiswettbewerb zum Opfer fallen und der Verbraucherschutz weiter ausgehöhlt wird, steht nicht im Fokus der Aktivitäten der Europäischen Kommission.

Dagegen müssen wir uns solidarisch wehren und positionieren.

Am 18.6.2015 hat die EU Kommission ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland offiziell angezeigt. Es handelt sich dabei um den ersten Schritt eines dreistufigen Verfahrens, in dem der Mitgliedstaat aufgefordert wird, die entsprechenden Bestimmungen zu ändern. Die Bundesrepublik muss innerhalb von zwei Monaten dazu eine Stellungnahme abgeben.

Der Vorstand der Architektenkammer des Saarlandes möchte Sie im Rahmen einer Informationsveranstaltung zusammen mit der Ingenieurkammer des Saarlandes über die bisherigen Aktivitäten auf Kammerebene umfassend informieren und mit Ihnen im Dialog weitere Argumente finden, die gegen den Wegfall der zwingenden Mindestsätze der HOAI vorgetragen werden können.

*Zur Versammlung lade ich Sie daher ein für **Dienstag, den 14. Juli 2015, 18.00 Uhr in die Akademie im Haus der Architekten in Saarbrücken, Neumarkt 11***

Ich hoffe, möglichst viele von Ihnen bei dieser Versammlung begrüßen zu dürfen.

Der AIV unterstützt die Bemühungen der Kammern und empfiehlt daher die Teilnahme an der Veranstaltung.

2. Bericht zum Stammtisch vom 9. Juni 2015

Axel Böcker vom Landesdenkmalamt zeigte uns versteckte Häuser, deren Geschichte nicht jedermann bekannt ist, die aber in der Geschichte St. Johannis eine Rolle spielten, und weitere interessante Bauten am und rund um den **St. Johanner Markt in Saarbrücken**. Unterstützt wurde Herr Böcker durch den Wissensschatz von Herrn Güth, einem Anwohner eines der ältesten Häuser in St. Johann.

Start der Erkundungstour war die Katholisch-Kirch-Straße, bei der sich ein aufmerksamer Beobachter die Frage stellen kann, wieso ist diese Nebenstraße eigentlich so breit? Sie gehört zum alten Dorfkern von St. Johann und war Teil des Dorfkerns vor der heutigen Basilika, wo sich damals eine kleine Kapelle befand. Um 1321/22 wurde St. Johann mit dem Burgort Saarbrücken zur Stadt erhoben. Beide Stadtteile waren nie komplett voneinander getrennt. Es gab ein gemeinsames Stadtgericht, dessen Mitglieder die Herren Gerichte genannt wurden und auf Lebenszeit berufen waren. Von den sieben Mitgliedern stammten drei aus St. Johann und vier aus Saarbrücken. Wir besuchten den Hof des heutigen Getränkehandels Stein, wo sich das Witt'sche Haus befindet. Das Haus hat noch einen heute selten zu findenden Treppenturm, diese Art der Erschließung war damals sehr üblich. Die Schnecke ist leicht zu verteidigen und ein Zeichen von nobler Herkunft des Hausherrn. In St. Johann gibt es insgesamt nur noch drei solcher Schnecken in Frankreich, zum Beispiel in Fénétrange, findet man sie noch öfter. Typisch für diese alten Gebäude ist auch ein Gewölbekeller, ein Balkon mit hölzerner Galerie und Fachwerk im Obergeschoss, das Erdgeschoss war wehrhaft in Stein gebaut.

Im Jahr 1503 brannte St. Johann zum großen Teil ab, die heute noch vorhandene älteste Bausubstanz ist aus den Jahren 1680/85.

In der Türkenstraße findet sich eine interessante Ecke, die Häuser stoßen aneinander und bilden zwei Fluchten, eine Richtung Gerberplatz, die andere leicht abknickend. Es gibt die These, dass an den inneren Stadtmauerring, der hier verlief, zunächst nicht gebaut werden durfte. Im alten Stadtkern lebten um 1600 ca. 200 Familien. Die Fröschengasse war der alte Stadtgraben, in dem die Frösche quakten. Erst mit Verlegung des Tors und Erweiterung der Stadt durfte dort gebaut werden, um etwa 1450 wurde die alte Stadtmauer aufgegeben. Im Keller des Hauses von Herrn Güth befindet sich davon ein sehr alter Teil. Das Haus steht an der Ecke Türkentraße / Wallgasse. Der Eingang ist zum Schutz gegen Hochwasser über ein paar Stufen zu erreichen, auch hier besteht das Erdgeschoss aus Mauerwerk, darüber Fachwerk, die Hausecke bildet keinen rechten Winkel. Das Eckhaus gegenüber läuft dagegen spitz zu, in der Ecke befindet sich eine Figurennische, was darauf hinweist, dass das Haus der katholischen Kirche gehörte.

Das Haus von Herrn Güth trägt heute ein Mansarddach, ursprünglich hatte es ein Satteldach. Die Datierung der Häuser ist oft nur durch die Datierung der verwendeten Hölzer möglich, Eichenholz wird so hart, dass es sofort verbaut werden muss, daher kann man mittels Dendrochronologie Erkenntnisse über die Bauzeit gewinnen.

Tipp: In der Schreinergerasse findet sich eine Zeichnung an einer Hauswand, sie zeigt die Katholisch-Kirch-Straße um 1920. 1938 wurden einige der dort gezeigten Häuser abgerissen. Am St. Johanner Markt zeigte uns Axel Böcker weitere Häuser. Das Haus, in dem sich Kunst + Wein (1/4 des Hauses) und Schlüssel Neisius (3/4 des Hauses) befinden, wurde um 1760 von einem Holzhändler barockisiert. Eine Holzprobe ergab, dass der Dachstuhl gleichzeitig für beide Haushälften gebaut worden war, die über dem rechten Teil angegebene Jahreszahl Anno 1688 stimmt demnach.

Die Häuser Nr. 26 und 28 zeigen frühe Beispiele für Reihenhäuser, die Portale und die Gliederungen der Fenster sind identisch. Die Namen der Bauherren kann man oft über den Portalen ablesen, wenn auch nicht genau bekannt ist, auf wen die Initialen verweisen. Oft sind Hinweise auf eine Mitgliedschaft bei den Freimaurern zu finden.

Das Gebäude der Stadtgalerie, dessen Innenhof nach einem Architektenwettbewerb um 1904/05 gebaut wurde, um den Marktplatz auf dem St. Johanner Markt in die Katholisch-Kirch-Straße über eine Marktpassage zu erweitern. Die Stadt wuchs, der Bedarf an Handelsplätzen stieg, am Neumarkt wurde zu der Zeit auch eine Markthalle gebaut.

Diese Art der Verbindungsbauten ist aus dem Mittelalter bekannt, heute noch zu finden in Aachen und Leipzig. Hier entstand eine Abfolge von Innenhöfen in unterschiedlichen Stilen (Neo-Renaissance und Neo-Gotik) durch das barocke Gebäude. Der Architekt konnte sich nur beim Bau des Hinterhauses verwirklichen, dieses passt proportional nicht zu den umliegenden Gebäuden, es ist doppelt so groß wie die Nachbargebäude und passt stilistisch nicht dazu. Die Baulücke, die in Kürze geschlossen werden soll, zeigt eine Kunstinstallation aus dem Jahr 2010.

Es waren zahlreiche AIV-Mitglieder und Gäste anwesend. Herr Böcker hat angekündigt, nächstes Jahr mit einem anderen Teil des St. Johanner Marktes fortfahren zu wollen.

3. Der übernächste Stammtisch

findet statt am 8. September.

Das Büro **Dutt & Kist GmbH Landschaftsarchitekten & Stadtplaner** stellt uns das Thema **Saarländische Städte im (Struktur-) Wandel am Beispiel der Kreisstädte Saarlouis und Neunkirchen** vor.

Wegen der Sommerferien entfällt der Stammtisch im August.

Weitere Termine und Ankündigungen finden wie immer Sie auf: www.aiv-saar.de

Glück auf!

Anne Lutz, Schriftführerin